

380504

Fürst Ludwig an Martin Opitz

Antwort auf 380402. Beantwortet zusammen mit 380411 in 380625. – F. Ludwig (Der Nährende) bezeugt, er habe den Brief Martin Opitz' v. Boberfeld (FG 200. Der Gekrönte) vom 2. April zusammen mit einem Lied (auf die Hochzeit Georg Köhlers v. Mohrenfeldt) empfangen. Auch habe er aus Hamburg auf dem Leipziger Ostermarkt 30 Exemplare von Opitz' *Psalmen Davids* (1637) erhalten und davon schon ein Stück an seine Gemahlin (Sophia, Die Nährende. AL 1629. TG 38), eines an die poesiebeflissene Pzn. (Anna Sophia) v. Anhalt-Bernburg (AL 1617[?]. PA. TG 19), drei an Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) und dessen Frau und Sohn, zwei an F. Johann Casimir v. Anhalt-Dessau (FG 10. Der Durchdringende) und dessen Frau (Die Durchdringende) und schließlich eines an die Witwe Tobias Hübners (FG 25. Der Nutzbare) verteilt. Die übrigen Exemplare sollen auch unter den Mitgliedern der Fruchtbringenden Gesellschaft ausgeteilt werden. Der Fürst erwartet, Druckfehler zu finden; man werde auch Probleme aufzeichnen. – F. Ludwig bittet Opitz, Dietlof v. Tiesenhausen (FG 208. Der Vorkommende), dessen Antwort er erhalten habe, bei Gelegenheit zu grüßen und an die ihm aufgetragene Beschaffung von Wappen zu erinnern. – Man habe aus Leipzig die Sammelausgabe *Opitz: Poemata* (1637) bezogen, im 2. Teil jedoch nicht, wie erwartet, Opitz' Widmung an Diederich v. dem Werder gefunden. – Opitz' Ausgabe der *Arcadia* (1638) Sir Philip Sidneys habe man auch erlangt. – F. Ludwig wünscht sich für die Erbauung der Gemeinde in der Fastenzeit von Opitz ein Lied auf dessen Prosaschrift *Vber das Leiden vnd Sterben Vnseres Heilandes* (1628), da (Sebald Heydens) Lied „O Mensch, bewein dein Sünde groß“ – auf die sehr gute Melodie des 68. Psalms (im Genfer Psalter) – allzu unverständlich und ‚schweizerisch‘ und im Vers zu gezwungen sei. Im übrigen erinnert der Fürst Opitz, Briefe an ihn nicht mehr zeremoniös, sondern nach Art der Fruchtbringenden Gesellschaft abzufassen.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 285rv, eigenh. Konzept. – Veröffentlicht in *KE*, 127 f.; *KL III*, 106 f. Bibliographische Nachweise: *Szyrocki: Opitz* (1956), 205; *Opitz-Brieferepertorium*, Nr. 240; *Bürger*, S. 952 Nr. 94.

Dem Gekrönten mag der Nehrende auff sein schreiben vom 2. abgewichenen Aprill Monats¹ nicht verhalten, wie er solches mitt dem beyliegenden artigen^a hochzeitliede² danknehmig^b empfangen, wie ihme dan auch bey^c nechst vergangenener leiptziger Marckte^{d3} auß Hamburg noch dreissig stucke des Gekrönten gedruckte Psalm⁴ worden, davon er bisher achte ausgetheilt, folgender gestalt 1 der Nehrenden⁵, 1 des Sehnlichen freulein tochter einer⁶, die der Poesie kundig und hochgeneigt 3 dem Vielegekörndten, seiner frau, und sohne⁷, 2 Beyden durchdringenden⁸ und eines des Nutzbaren Wittwen⁹. Die andern sollen auch woll^e, sonderlich aber unter die fruchtbringende gesellschaft angeleget werden. Der^f druckfheler durften sich hier und dar noch finden, und^g wirdt[,] wan sich etwas zu bedencken fur fellet[,] noch^h weiter mitt fleiss auffgezeichnetⁱ¹⁰. Es ist auch des vorkommenden antwort woll zu rechte kommen, den der gekrönte wegen des Nehrenden mitt gelegenheit grussen wolle, und wegen erlangung der ihme auffgetragenen wappen erinnerung thun.¹¹ Der verbesserten Getichte, als im Jahr 1637 gedruckt,¹² ist eines aus Leiptzig bestellt^l und an her gebracht worden, dabey sich aber bey dem anderen theill die zuschrifft an den Viellgekörn-